



*22-Feb-2021

GYMmedia-Kommentar:

Was weiß Frau Freitag mehr, was selbst die Betroffenen nicht wissen?

Die Vorsitzende des Sportausschusses im Deutschen Bundestag, **Frau Dagmar FREITAG**, sprach bereits am 27. 11. 2020 in einem SPIEGEL-Artikel *"von furchtbaren Schäden in einer Kinderseele"* und kündigte an, diese *"SPIEGEL-Enthüllungen zum Thema machen zu wollen ..."*!

Was wusste Frau Freitag zu diesem frühen Zeitpunkt wirklich vom Problemfeld „psychischer Gewaltanwendung“, was noch nicht einmal der DTB wusste? Schließlich musste dieser zur Überprüfung der im SPIEGEL nur fragmentarisch veröffentlichten Anschuldigungen gegen eine Person bzw. der Überprüfung seines ureigenen Verantwortungsbereiches, erst und wiederholt (!) eine externe und juristische Struktur bemühen, was er eigentlich schon ein Jahr zuvor umfänglich und mit eindeutigen Konsequenzen getan hatte! Doch noch bevor diesmal eine Ombuds-Kanzlei überhaupt zu Untersuchungsergebnissen kam, wusste Frau Freitag sicher schon beweiskräftig mehr. Wie sonst kann man sonst ihre „couragierten“ Forderungen im o. g. „Initial-Artikel“ des SPIEGEL Ende November verstehen, in welchem sie sogar schon weitere Schuldige in Chemnitz mit Name und Adresse nannte, ja, sogar schon deren personelle Eignung im Amt in Frage stellte, weil ... (Zitat):

"... es offensichtlich länger bekannt war, dass es dort Hinweise auf Missstände gibt. Ich frage mich etwa: Was weiß eigentlich der Deutsche Olympische Sportbund über die Vorfälle am OSP Chemnitz? Was hat Thomas Weise, der Leiter des dortigen Olympiastützpunktes, dagegen getan oder vielmehr auch nicht getan? Seine lapidare Aussage, ‚Turnen sei nun mal kein Kindergeburtstag‘, empört mich wirklich, denn sie zeigt eine Herablassung und eine Bagatellisierung der Vorwürfe, die tief blicken lässt. Da stellt sich für mich schon die Frage nach seiner grundsätzlichen Eignung als OSP-Leiter.«

Wie gesagt, zu einem Zeitpunkt medialer Erstveröffentlichung von zu diesem Zeitpunkt unbewiesenen und bereits im Vorjahr von einem Psychologen gar widerlegten Behauptungen (s. u.) schien die Politikerin Freitag förmlich zu Ankündigungen getrieben zu sein, das Thema sogleich auf die Tagesordnung einer nächsten Bundestags-Ausschusssitzung setzen zu wollen.

Dankbar griffen das sogar deutsche Agenturen auf, und verbreiteten tags darauf Schlagzeilen, wie „Bundestag und DOSB kündigen Untersuchungen an“, was sich natürlich wie ein Lauffeuer im deutschen Blätterwald verbreiten ließ. **Copy & Paste – nur wenige recherchierten nach!**

Was sicher im Falle von Fußball zu einem nationalen Aufschrei und zu akribischer Krümelsucherei ganzer Schwärme von Journalisten ausgeartet und von allen Seiten ausgeleuchtet worden wäre, das regt doch aber im Kunstturnen nur Wenige zu intensiverem Nach- oder Hinterfragen oder zu Tiefenrecherche an. Copy & paste, eben, zunächst!

Also rollte erstmal die scheinbar mutig von einer Prominenten im Range einer Ex-Weltmeisterin angefachte Welle der Empörung übers Land, auch trotz einhelligen Widerspruchs der aktuell Betroffenen in der Chemnitzer Turnszene. Äußerungen aller 24 derzeitiger Turnerinnen – darunter sechs Olympiakader - von deren Eltern, des Vereins und des Olympiastützpunktes wurden kaum beachtet, abgewertet oder gar „als genötigt“ diskreditiert ...?!

Warum blieb das alles so lange unbeachtet, wenn gar eine solch` hochgeachtete Persönlichkeit, wie die 23-jährige Olympiadritte von Rio, Sophie SCHEDER, die seit über einem Jahrzehnt mit und neben der Anklägerin Pauline SCHÄFER, von eben dieser nun beschuldigten Trainerin Frehse trainiert wurde, und die aber die Vorwürfe „psychischer Gewaltanwendung“ absolut nicht nachvollziehen kann?

Doch dann, Ende Januar, musste die Sportpolitikerin im Amte der Vorsitzenden des Sportausschusses des Deutschen Bundestages ja unbedingt mehr wissen, denn sie stellte sich erneut in einem fast halbstündigen MDR-Interview dem Thema: Aus einem inzwischen abgeschlossenen Untersuchungsbericht (den der DTB von einer Frankfurter Kanzlei hatte erstellen lassen, den aber außerhalb des DTB bis heute noch niemand einsehen konnte!), wurden schon Fragmente vom Interviewer zitiert, und Frau Freitag wie folgt suggestiv provoziert: In dem **Untersuchungsbericht** „... werden da ganze Kategorien von Misständen aufgezählt. Da geht es um Herabwürdigung, um Lächerlich-machen, um Demütigung, um solche Dinge. Wenn Sie so 'was hören, dass so etwas über Jahre in einem Bundesstützpunkt offensichtlich die Regel war, können Sie das mit einem autoritären und erfolgsorientierten Führungsstil irgendwie akzeptieren ... oder was sagen Sie dazu?“

Na, aber was soll denn da die liebe Frau Freitag nach solch` einer "Antwortvorlage" schon sagen ...? Prompt tappt die Politikerin dann auch in diese Suggestivfalle rein:

"Ja, das ist völlig inakzeptabel! Frau Frehse bezeichnet sich ja selbst als autoritäre Trainerin - insofern haben Sie schon ein richtiges Stichwort geliefert. Aber unter echter Autorität verstehe ich etwas Anderes. Eine wirkliche Autorität beweist, dass man eben solche Verhaltensweisen nicht nötig hat ...!"

Verunglimpft sie da nicht erneut ohne tiefere Kenntnisse von einer zweifellos komplizierten Sachlage die zweifelsfreien und unwiderlegbaren Lebensleistungen der Chemnitzer Vertreter des Sports und deren engagierte Haltung, wenn sie sich zu der Äußerung versteigt: "*... solch eine Hybris macht mich sprachlos! Wir haben hier Dinge vor uns, die nicht mehr zu bestreiten sind ...*" (?)

... und sie vermutet weiter "*... dass da nicht die richtigen Leute vor Ort sind, Verantwortung für ihren Sport zu tragen!*"

Wahrlich, Frau Freitag: Selbst den geneigten und neutralen Betrachter macht **I h r e Hybris** einer doch so erfahrenen Politikerin sprachlos!

Noch einmal: Bis heute bestätigen DTB-Juristen, dass der Untersuchungsbericht nur einem eng begrenzten Personenkreis des Deutschen Turner-Bundes Einsicht erhalten hat – weitere externe Empfänger des Berichtes gibt es nicht!

Selbst die beschuldigte Chemnitzer Seite (OSP, Verein, Frau Frehse) kennt ihn bis heute nicht!? Seit Wochen werde geprüft, ob und inwiefern dieser Bitte nach Einsicht datenschutzkonform entsprochen werden kann!?

„Das Wohl des Kindes ist das Wichtigste“

– zu Recht überschrieb der MDR in seiner Reihe „Sport im Osten“ sein erneutes Interview mit Frau Freitag am 14. Februar mit diesem bedeutenden Postulat, und natürlich ist das eine der wichtigsten Leitlinien eines humanen Spitzensports im Lande, und natürlich kann, ja muss eine Politikerin vom Range einer Sportausschussvorsitzenden klar Stellung beziehen, dafür hat sie schließlich eine Bundeszuständigkeit!

Aber im nachfolgenden Satz sagt sie zunächst Verblüffendes: „*... es ist nicht Aufgabe herauszufinden, ob diese Vorwürfe* (psychische Gewaltvorwürfe gegen Chemnitzer Trainern. – die Red.) *gerechtfertigt sind oder nicht. (?) Das ist Aufgabe, die die Kommission erledigt hat. Wir beschäftigen uns ausschließlich damit, was bedeutet das für den deutschen Sport, was bedeutet das möglicher Weise für die Struktur von Olympiastützpunkten, was bedeutet das möglicher Weise auch für die Struktur von Eliteschulen des Sports.*“

(Noch einmal: Der Untersuchungsbericht der Kommission **ist noch keinem externen Empfänger zugänglich gemacht worden!**)

Doch weiter im Freitag-Interview formuliert die Politikerin wohl gesetzte und richtige Wort zum Thema Sicherung des Wohles der Kinder im Leistungssport!

Angesprochen auf die Aufforderung zur Entlassung der beschuldigten Trainerin sagt sie dann:

zieht und die entsprechenden Konsequenzen daraus zieht. Sie wissen ja, dass der Deutsche Turner-Bund nicht der Arbeitgeber von Frau Frehse ist, sondern der Olympiastützpunkt, und nach allem, was ich bisher gehört habe, ist da eher die Neigung eher gering, den Arbeitsvertrag mit Frau Frehse zu beenden. Das wird sicher ein Thema in der Sitzung sein.“

... und sollte sich der Arbeitgeber OSP **n i c h t** dazu entschließen, den Arbeitsvertrag mit Frau Frehse zu beenden, leitet die kühne Politikerin sogleich eine unmissverständliche Drohung ab:

„Naja, das ist genau das, was wir dann diskutieren müssen, das ist dann auch `ne Sache, die man mit dem Bundesinnenministerium diskutieren muss, denn natürlich fließen auch öffentliche Mittel in die Struktur der Olympiastützpunkte, und da haben wir dann schon Möglichkeiten einzugreifen, aber das bleibt jetzt natürlich erstmal dem Ergebnis der Sitzung vorbehalten.“

Uff – das müssen nun erst mal die Chemnitzer OSP- und Turnvereinsseite verkraften: Denn noch immer warten sie auf Einsicht in den sogenannten „neutralen Untersuchungsbericht“, ohne Kenntnis dessen detaillierter Inhalte, betroffen von vorauseilenden Vorverurteilungen durch eine deutsche Sportpolitikerin, und in Übereinklang mit den Repräsentanten des Turnverbandes werden bereits mächtige Keulen geschwungen: Entlassungsforderungen, Trainerlizenzentzug, Nichtzulassung zu nationalen Wettbewerben. **Transparenz sieht anders aus!!**

Sollte diese Argumentationskette der Frau Freitag auch zur 65. Sportausschusssitzung des Deutschen Bundestages am 24. Februar die Strategie der Behandlung im Chemnitzer Vorwurfsfall sein, kann man nur hoffen, dass die Ausschussmitglieder Schaden vom System des deutschen Leistungssports fernhalten. Längst geht es nämlich nicht mehr um die Einzelperson Frehse oder die Existenz des bekannter Weise als vorbildlich arbeitenden Olympiastützpunktes Chemnitz. Hier muss Schaden von der wertvollen olympischen Sportart Kunstturnen und vom Berufsstand deutscher Spitzensporttrainer generell abgewendet werden – nichts weniger! Schon gar nicht dürfen diese durch eine Medienkampagne wie Freiwild behandelt werden!

Apropos Deutscher Turner-Bund:

Ob Frau Dagmar FREITAG auch über den Inhalt einer Sitzung des DTB mit den Chemnitzer OSP-Verantwortlichen Weise und Müller, DTB-Sportdirektor Wolfgang WILLAM und Bundestrainerin Ulla KOCH sowie Gabriele FREHSE vom **09. Dezember 2019** informiert ist?

Von der liegt uns das folgende Gesprächsprotokoll (Auszug) vor:

- Frau Frehse erhält durch ihren Arbeitgeber, dem OSP Sachsen, eine Abmahnung auf Grund des leichtfertigen Umgangs bei der Verabreichung von Medikamenten gegenüber Minderjährigen.
- Im Einvernehmen mit Frau Frehse findet bis zum Abschluss der Turnweltmeisterschaften im Oktober 2019 in Stuttgart die Vorbereitung der Nationalmannschaft ohne ihre Mitwirkung statt.
- Die Anwürfe der Turnerinnen Pauline und Helene Schäfer im Hinblick auf die Ausübung möglicher psychischer Gewalt im Training gegenüber anderen Turnerinnen durch die Trainerin Gabi Frehse muss geprüft werden.

Herr Willam erläutert nochmals die Notwendigkeit dieser Maßnahmen. Die Punkte 1 + 2 wurden im Verlauf des Jahres umgesetzt. Zum Thema „Ausübung möglicher psychischer Gewalt“ wurde ein Experte (Psychologe Klaus Egert) mit einer Analyse vom DTB beauftragt. Frau Frehse hatte von Beginn an ihre volle Unterstützung und Kooperation zugesagt. Im Abschlussbericht von Herrn Egert wurde festgehalten, dass keine Anhaltspunkte für ein mögliches Fehlverhalten von Frau Frehse festgestellt wurde. Wolfgang Willam geht nunmehr davon aus, dass Frau Frehse für sich persönlich die entsprechenden Rückschlüsse gezogen hat. Aus Sicht des DTB gibt es keine Gründe mehr, diese Maßnahmen bzw. Anwürfe aufrecht zu erhalten bzw. weiter zu verfolgen.

Ulla Koch bestätigte dies und betont, dass es auf Grund einer sehr guten Kommunikation zwischen ihr und Frau Frehse zu einer besseren Zusammenarbeit gekommen ist.

Herr Weise und Herr Müller würdigen, die von Frau Frehse erreichten Ergebnisse im Jahr 2019 mit dem Juniorenteam und befürworten ebenfalls die Beendigung der ausgesprochenen Maßnahmen.

Bereits damals schon wurde **nach ausführlicher und kompetenter Überprüfung der Sachlage im Beschuldigungsfalle Schäfer vs. Frehse** ein renommierter Psychologe beauftragt, dessen unzweifelhaftes Ergebnis durch ausführliche Recherche den DTB zu Recht zu folgenden Entscheidungen veranlasste:

!! Frau Frehse wurde daraufhin mit Beginn des Olympiajahres 2020 vom DTB wieder vollständig in das Betreuersteam des Turn-Teams Frauen integriert!

Da sowohl ein Jahr v o r diesem Gesprächszeitpunkt, als auch seither, zwischen Frau Frehse und Frau Schäfer **keinerlei aktiven Trainingsbeziehungen** mehr bestanden, erwartet die Chemnitzer Seite nun mit Spannung die Einsicht in den neuerlichen "neutralen Untersuchungsbericht", und dessen Begründungen, wie es zu nun wirklich zu diesen völlig neuen und konträren Beurteilungen der Arbeitsweise von Frau Frehse kam!

Selbst bei nüchterner Betrachtung aller sachlichen Fakten entsteht nun schon längst der Verdacht, dass sich der SPIEGEL einer bewusst geführten Verleumdungskampagne einer Ex-Weltmeisterin und deren Unterstützerinnen hergegeben und der sich (wider besseren Wissens ?) sogar der DTB oder (gutgläubig) auch Politiker von Rang angeschlossen haben könnten !?

Es sei denn Frau Freitag weiß wirklich mehr, was alle anderen bis heute immer noch nicht wissen. Die Sportausschusssitzung am 24. Februar wird sicherlich zur sachlichen Klärung beitragen.

Eckhard Herholz
- *Chefredakteur* -
GYMmedia INTERNATIONAL

* ANMERKUNG:

Der Vorschlag des Stellvertretenden Sportausschusses Dr. André HAHN, zur Ausschusssitzung doch einen frei gewählten Elternvertreter aus Chemnitz zuzulassen, wurde von der einladenden Vorsitzenden, Frau Dagmar Freitag, abgelehnt.

- die Redaktion